



Im Garten der Neuenstadter Familie Schloßbach-Hildebrand wird eine Zeder zum sechs Meter hohen Totempfahl umgestaltet. (Fotos: Waltraud Langer)

In einem Neuenstadter Garten entsteht zurzeit ein besonders auffälliges Kunstobjekt

Bevor die alte Zeder kippt, wird sie zum Totempfahl geschnitzt

Von Waltraud Langer

Einige Meter hoch, aber nicht mehr standsicher – die Zeder im Garten der Neuenstadter Lehrerfamilie Hildebrand wurde zu einem echten Problem. Der Holzfäller sollte her und die Axt, die das Problem aus der Welt schafft. Jetzt aber bewacht ein kunstvoll geschnitztes Totem den Vorgarten.

Aus dem tiefen Odenwald holten die Neuenstadter Rita Schloßbach und Lothar Hildebrand einen Fachmann mit seiner Säge. Aber statt damit den Baum platt zu machen, verwandelte ihn Holger Bär zum geschnitzten und bemalten Totem.

Die Idee für den Hokuspokus kam dem Realschullehrer Hildebrand erst nach und nach. Als Student war er ein Jahr in USA und hat dort Kontakt zur Kultur der nordamerikanischen Indianer bekommen. Ein Geburtstag stand an, und er wünschte sich eine Skulptur für den Garten.

Dass die nun am gewachsenen Objekt entstand, war auch für Künstler Holger Bär den Künstler neu: „Ich arbeite hauptsächlich am liegenden Holz.“

Der 43-jährige Bär aus Billigheim ist Deutschlands erster Totempfahlbauer und ein anerkannter Kettensägerschnitzer. Auch er hat mit dem Stemmeisen angefangen, arbeitet aber seit Jahren mit der schweißtreibenden Kettensäge.

Für die Arbeit am Vorgartentem der Familie Schloßbach-Hilde-

Holger Bär gibt dem Totem Farbe: verschiedene indianische Motive sind in den Pfahl geschnitzt - hier der Wächter.



brand hatte er stets zwölf Kettensägen verschiedenster Stärken im Gepäck, dazu noch die Flex für die Feinarbeiten. Mit den Geräten hat er sich von oben nach unten geschafft. „Meine Schüler waren begeistert, sie wollten das sofort ausprobieren“, erzählt Lothar Hildebrand von einer Exkursion zur Baustelle.

Zunächst wurden dem Baum die Äste gekappt, der Stamm wurde auf

sechs Meter reduziert, und dann wurden nach und nach die Motive eingesägt. Es sind Symbole aus der indianischen Mythologie, die Holger Bär aus Museen und Veröffentlichungen in einem Katalog zusammengefasst hat. Jedes Familienmitglied hat sich daraus sein Motiv ausgesucht. Der Künstler hat noch einen Hauswächter hinzugefügt und ganz zuoberst wie bei jedem Totem den Donnervogel geschnitzt.

Schlägerei bei Göglinger Schule?

Elfjähriger kommt verletzt heim

Noch völlig unklar ist der Hergang einer Schlägerei in Göglingen am Freitagabend: Ein Elfjähriger wurde gegen 21 Uhr von einem Freund nach Hause gebracht. Der Junge hatte ein geschwollenes Gesicht und litt unter Übelkeit. Der Vater fuhr mit seinem Sprössling ins Krankenhaus, wo eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt wurde. Das teilte die Polizei gestern mit. Bekannt ist der Polizei bislang nur, dass der Junge im Bereich der Göglinger Realschule am Stadtgraben von einem jungen Mann zusammengeschlagen worden sein soll. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei Göglingen unter der Telefonnummer 07135/ 65 07 zu melden. (red)

Kultusministerin Schavan und das Oberschulamt haben für das Gymnasium Möckmühl entschieden

Schulleitung von Ämtern entbunden

Von Barbara Barth

Aufatmen in Möckmühl: Die Schulleitung des Gymnasiums ist ihrer Ämter entbunden. Oberstudiendirektorin Ursula Durand und Oberstudienrat Uwe Reif kehren nicht mehr an ihre Plätze im Schulzentrum zurück.

Die beiden Pädagogen haben, wie es in einer Pressemitteilung des Oberschulamts Stuttgart heißt, Kultusministerin Annette Schavan darum gebeten, sie von ihren Ämtern zu entbinden. Mit diesem Schritt wollten sie den Weg zu einem neuen Anfang für das Gymnasium Möckmühl ermöglichen. Weiter heißt es in der Pressemitteilung:

„Frau Dr. Schavan respektiert in Absprache mit dem Oberschulamtspräsidenten Wulf-Michael Kuntze diese Entscheidung und kommt diesem Wunsch nach.“

Kuntze: „In vielen Gesprächen, die vor Ort geführt wurden, haben wir eine Konfliktsituation vorgefunden, an der viele Menschen beteiligt sind, weshalb einzelne Schuldzuweisungen verbieten.“ Noch vor Schuljahresbeginn wird „eine kommissarische Leitung von Außen“ bestellt.

Praktisch seit Amtsantritt der Di-

rektorin Ursula Durand im März 2003 hat es am Gymnasium Möckmühl gebröckelt. Öffentlich wurden die Probleme, nachdem Eltern, Lehrer, der Schulträger und die umliegenden Kommunen in seltener Einmütigkeit gefordert hatten, dass die Schulleitung abgesetzt wird (die Heilbronner Stimme berichtete mehrfach).

Ein diktatorischer Umgangston und fachliche Mängel wurden ihr angekreidet. Möckmühls Bürgermeister Ulrich Stammer zu der Entscheidung aus Stuttgart: „Im Namen unserer Leh-

rer und Schüler freut's mich unheimlich.“ Allerdings sei es schlimm gewesen, „dass wir alle Mittel ausgeschöpfen mussten“. Die Missstände seien schließlich bei diversen Besuchen von verschiedenen Leuten in Stuttgart angeprangert worden, „aber das Oberschulamt hat uns nicht ernst genommen.“ Das einzig Gute an der Geschichte sei, „dass Schule, Lehrer, Eltern und Stadt so eng zusammengehalten haben.“

Der Elternbeirat des Gymnasiums ist ebenfalls erleichtert. Vorsitzender Kurt Hahn: „Wir begrüßen den Schritt der Schulleitung und hoffen, dass in Zukunft die Verhältnisse wieder so werden, wie sie früher einmal waren.“

Neue Formen des Lernens ausprobieren: Die VHS Unterland in Lauffen gehört zu den fünf Volkshochschulen im Land, die eine Ferienakademie anbieten

In einer Woche werden Kinder zu kleinen Wasserexperten

Von Ulrike Kieser-Hess

Im Teller von Michael bewegt sich eine rote Zuckmückenlarve, Marieke sucht mit der Lupe nach einem Schlammröhrenwurm: Die beiden Kinder sind Teilnehmer der VHS-Ferienakademie zum Thema „Wasser – entdecken, erforschen erleben“, die diese Woche in Lauffen stattfindet. Gerade lernen sie die Lebewesen in der Zaber kennen.

Nur fünf Volkshochschulen im Land haben den Zuschlag bekommen: Sie dürfen eine Kinder-Ferienakademie veranstalten, die von der Landesstiftung Baden-Württemberg bezuschusst wird. In Mosbach, Stuttgart, Bad Säckingen, Mannheim und Lauffen fällt in diesem Sommer der Startschuss für das neue, „innovative Projekt der Weiterbildung“, so die Ausschreibung. Dessen Ziel ist es, „neue Wege in der Lernkultur zu gehen, Impulse zu geben, Ideen zu vermitteln und Mut zu machen für vielfältige Formen des Lernens.“

Für Rainer Albrecht, den Direktor der VHS Unterland, ist die Ferienakademie eine Möglichkeit, „den Kindern in der doch langen Ferienzeit geistige Anregungen zu geben.“ Für ihn passt die Akademie besonders gut ins Profil der VHS Unterland: „Wir haben schon immer ein starkes pädagogisches Programm.“

In Lauffen ging es gestern Vormittag los. Das Programm soll in den 25 Kindern zwischen zehn und 13 Jahren, die aus der Hölderlinstadt und



Im Wasser aus der Zaber gab es für die Ferienakademie-Kinder einiges zu entdecken, die Larven der roten Zuckmücke oder der Eintagsfliege genauso wie Würmer und Egel. (Foto: Ulrike Kieser-Hess)

der näheren Umgebung kommen und verschiedene Schulen besuchen, die Freude am handlungsorientierten Lernen wecken. Fünf Tage lang sind sie im Einsatz, jeweils von 9.30 bis 17 Uhr.

Gleich am ersten Vormittag gab es nach einem gemeinsamen Frühstück und einer Kennenlernrunde

einiges zu tun für die Wasserexperten in spe. Der Chemiker Jürgen Helligardt war mit ihnen unterwegs zur Zaber, um die Fließgeschwindigkeit zu ermitteln, die Gewässerumgebung zu beschreiben, die Wasserqualität zu messen, Tiere und Pflanzen im und am Wasser zu entdecken – „vor allem die im Verborgenen“.

Michael hatte gleich eine Idee, wie man die Fließgeschwindigkeit mit einem Stück Holz und einer Stoppuhr ermitteln könnte, und Martin Mulfinger stellte sich gern am schattigen Zaberufer als Zeitmesser zur Verfügung. Der Erlebnispädagoge ist Projektleiter und zusammen mit Rosemarie Meyer, der

Außenstellenleiterin der VHS Unterland in Lauffen, und Rainer Albrecht zuständig für den reibungslosen Ablauf, von der Auswahl der Referenten bis zum Grillvesper.

Rosemarie Meyer findet es besonders gut, „dass wir für unser Projekt viele Fachleute aus Lauffen gefunden haben, die mitmachen, auch unseren Bürgermeister“. Vom Papierschépfen bis zum Vortrag über das Leben am Neckar in früheren Zeiten, vom Fischen bis zu Wasserexperimenten, vom Besuch bei der Schleuse oder im Klärwerk bis zu Wasser-Musik, -Tanz und -Kunst reicht das Programm.

Auch die zehnjährige Tanja aus der Nähe von New York, die gerade bei ihren Großeltern in Heilbronn Urlaub macht, findet die Ferienakademie „sehr gut“. Zu Hause hat sie noch nie an einem Sommercamp teilgenommen, aber in ihren acht Wochen Ferien möchte sie doch gerne etwas Neues erleben. Nun hat sie offensichtlich das Richtige entdeckt: „Es macht mir viel Spaß, und ich verstehe auch das Meiste“, sagt sie. Die anderen helfen ihr gerne weiter, denn eine der obersten Maximen der Ferienakademie ist es, gemeinsam etwas zu erarbeiten.

Jeden Nachmittag trifft sich eine kleine Redaktionsgruppe, um die Erlebnisse des Tages zu protokollieren, einen Artikel fürs Internet zu verfassen und auch schon mal die Bilder für die große Wandzeitung auszusuchen. Die wird am Samstag beim Abschlussfest den Eltern präsentiert.

Stadtbahn Heilbronn-Öhringen

Nicht immer 20-Minuten-Takt

Die Stadtbahn zwischen Heilbronn und Öhringen wird nicht so häufig durch das Weinsberger Tal rollen, wie ursprünglich vorgesehen. Der Planungsamt-Leiter des Landkreises Heilbronn, Claus-Jürgen Renelt, bestätigte auf Anfrage, dass in schwach frequentierten Zeiten der 20-Minuten-Rhythmus aufgehoben wird.

Betroffen sind also zum Beispiel die Phasen zwischen 10 und 12 oder zwischen 14 und 16 Uhr – und die Wochenenden. „In den Hauptverkehrszeiten wird es keine Abstriche geben“, versichert Renelt. Der Grund seien Sparbemühungen des Landes. Der Stadtbahntakt zwischen Heilbronn und Öhringen werde vergleichbar sein mit der Strecke Heilbronn-Eppingen. Im November sollen konkrete Fahrplandesigns vorliegen.

In einer Pressemitteilung bezeichnet Reinhold Gall, Vorsitzender der SPD-Kreistagsfraktion und Landtagsabgeordneter, diese Entwicklung als „Skandal“. Gall: „Das Land stopft seine Haushaltslöcher auf Kosten der ÖPNV-Benutzer.“ Er fordert, darüber zu sprechen, wo und zu welchen Konditionen die von den Gemeinden und vom Kreis gekauften Züge unterwegs sind, wer davon profitiert und wie die Kommunen hierfür entschädigt werden.

Reinhold Gall bemängelt zudem, dass der „vor vier Wochen zugesagte Start des Zugverkehrs nach den Sommerferien“ nicht eingehalten wird (die Heilbronner Stimme berichtete). Kritik übt Gall an der Informationspolitik von Landrat Klaus Czernuska. „Es kann nicht sein, dass Kreis- und Gemeinderäte aus der Zeitung erfahren, dass es erneut zu Verzögerungen kommen wird.“

Lesersommer in Öhringen

Kostbarkeiten im Hofgarten

Grüne Kostbarkeiten im Hofgarten zeigt der Öhringer Baubetriebshofchef Dieter Laidig am Donnerstag, 5. August, im Rahmen unserer Lesersommeraktion 31 Teilnehmern. Auch ein Besuch im Tiergehege steht auf dem Programm. Treffpunkt ist um 14 Uhr am Brunnen auf dem Öhringer Marktplatz. Folgende Leser nehmen allein, mit einer oder mehreren Begleitpersonen teil: Ulla Steigmann, Bretzfeld; Ruth Scholl, Neuhütten; Anne Bauer, Bad Friedrichshall; Eva-Maria Bertsch, Pfedelbach; Waltraud Etle, Lauffen; Maria Blüten, Neckarsulm; Otto Then, Oedheim; Anni Kornherr, Ittlingen; Elsbeth Bauschert, Weinsberg; Gerlinde Glaser, Untergruppenbach; Theresia Nagel, Schwaigern; Constanze Wagenblast, Heilbronn; Lore Weiß, Heilbronn; Andrea Baumann, Neckarsulm. (hk)



An Rappenaue Schwärzberg Klinik:

Behandlung für frisch Operierte

Die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA) hat der Rappenaue Schwärzberg Klinik die erhoffte Zulassung für Anschlussheilbehandlungen (AHB) erteilt.

Damit kann die Klinik weitere Heilmaßnahmen durchführen, aber ab sofort auch frisch operierte Patienten aufnehmen. Zwei Jahre lang haben KuK-Geschäftsführer Olaf Werner, Oberbürgermeister Hans Heribert Blättgen und Chefarzt Heinz-Edmund Meier zu Verl um die AHB-Zulassung gerungen. Ab sofort darf die Schwärzberg Klinik „Anschlussheilbehandlungen“ der Indikationsgruppe degenerative-rheumatische Krankheiten und Zustand nach Operationen und Unfallfolgen an den Bewegungsorganen stationär und ambulant durchführen. Eine Aufwertung, mit der Chefarzt Meier zu Verl derzeit bei Akutkrankenhäusern vorspricht und wirbt. Deren Sozialdienst kann Patienten künftig direkt an die Schwärzberg Klinik überweisen; oder diese entscheiden frei, wo sie hinwollen. (rik)